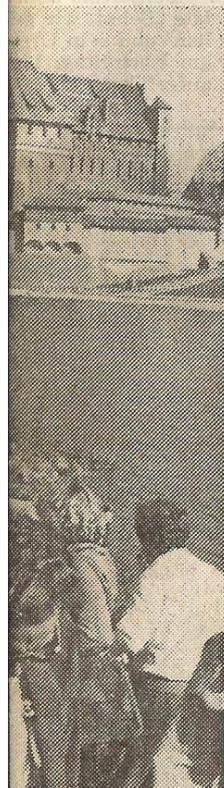


ge mit
s Kanada

ationalballett wird am
Düsseldorfer Haus der
Rhein gastieren, und
der Ballett-Tage des
Auf dem Programm
Choreographien von
Landa und Kenneth
ett-Tage finden zwei
statt, das Programm
über das umfangrei-
volle Repertoire des
s werden Choreogra-
er, John Butler, Glen
und Hans van Manen
en. S.



Barbara Heinisch in der Galerie Zimmer

Bilder-Reißen

Die Beziehungen zwischen Maler und Modell sind seit jeher in Kunstwerken dargestellt worden. In unserer Zeit wurde dieses Motiv um eine Dimension erweitert: eine Austauschbarkeit und Verquickung von Wirklichkeit und Bild, von realer Körperlichkeit und Darstellung. Der Malprozeß selbst wurde dabei genauso wichtig wie das dabei entstandene Werk. Es ist ein Prozeß gemeinsamen Handelns, in dem auch das Modell nicht mehr nur passives Medium der Darstellung ist, sondern aktiv an ihr beteiligt wird. Yves Klein gab in den sechziger Jahren wohl das Signal dazu, als er in Paris seine mit blauer Farbe überstrichenen Aktmodelle ihre Körperspuren auf große Leinwände abdrücken ließ, um ein hohes Maß des Authentischen zu erreichen, einen direkten Übergang von Leben und Kunst.

Über die Aktionskunst und Performance, speziell auch über die Body-Art (Körperkunst) hat nun die 1944 in Rathenow (Mark

Brandenburg) geborene Malerin Barbara Heinisch diese Möglichkeit weiter ausgeschöpft. Sie begann 1969 ihr Studium bei Beuys an der Düsseldorfer Kunstakademie, das sie 1978 als Meisterschülerin an der Hochschule der Künste in Berlin abschloß. Ihre erste Malaktion in Form von „Malerei als lebender Prozeß“ machte sie 1977 und wurde seitdem durch Ausstellungen und Performances im In- und Ausland bekannt. 1979 erhielt sie den deutschen Kritikerpreis.

Auch ihre jetzige Ausstellung in der Düsseldorfer Galerie Elke und Werner Zimmer begann sie mit einer Malaktion: Hinter einer frei gespannten Leinwand bewegte sich das weibliche Modell, schattenhaft erkennbar. Dieses Bild hielt die Künstlerin mit Farben fest. Sodann riß das Modell von hinten die Leinwand auf, wirkte sogar an dieser farbigen, unnaturalistischen Malerei mit, selbst mit Farbabdrücken auf dem eigenen Körper versehen. Es gab durch seine Körperbewegungen Impulse für die Rhythmik des Bildes.

CHRONIK

Der Chor der Maxkirche singt unter Leitung von Werner Lechte am Karfreitag, 17. April, um 15 Uhr in der Maxkirche Choräle von Bach und die „Johannespassion“ von Schütz.

Haydns „Theresienmesse“ wird am Ostersonntag, 19. April, um 10 Uhr, seine „Mariazellermesse“ am Ostermontag, 20. April, zur gleichen Zeit von Chor und Orchester der Maxkirche beim Festhochamt aufgeführt. Die Leitung hat Werner Lechte.

Mozarts „Krönungsmesse“ und Chöre aus der Schöpfung von Haydn singt die Rheinische Singgemeinschaft unter der Leitung von Hubert Günther am Ostermontag, 20. April, um 11.15 Uhr in der Rochuskirche.

Es gibt in dieser Ausstellung auf ganz ähnliche Weise entstandene Bilder. In den besten ist — von der Künstlerin malerisch und intuitiv aufgenommen — die eigene Dynamik ihres Modells sichtbar geworden. Der Körper selbst scheint nicht mehr so wichtig, mehr der Rhythmus, die Art seiner sich in Farbbahnen abzeichnenden Vitalität. Es gibt Bilder, in denen sich zaghafte Zurückhaltung ausprägt, andere, die wirbelnd tänzerisch offen, in alle Richtungen des Raumes zerstreut oder zerfließen. Einige — in diesem Fall in Aktionen mit männlichen Modellen entstandenen — erscheinen geballt, kompakt, geschlossen in starken, blutvollen Farben. Da öffnen sich noch viele Möglichkeiten einführender malerischer Kommunikation. Barbara Heinisch wird sie erkunden und nutzen. (bis 25. April) YVONNE FRIEDRICHS